Balneologische Zeitung.

Von dieser Zeitung erscheint alle Woche 1 Bogen.

Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

26 Nummern machen 1 Band und kosten 2 Thaler.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.)

Band VIII. 2. Mai 1859. № 9.

I. Originalien.

Bericht über die Saison 1858 zu Bad-Ems.

Von Hofrath Dr. **L. Spengler.**

Die Wichtigkeit und Nützlichkeit der Brunnen- und Badekuren tritt alljährlich deutlicher hervor, sie machen immer mehr einen integrirenden Bestandtheil unserer Heilmethoden und Heilmittel. Eine enorme Ausdehnung haben sie in der letzten Zeit erhalten, und sie interessiren nicht allein die Gesundheit, sondern haben auch bedeutenden Einfluss auf das öffentliche Wohl; sie sind sanitätische und national-ökonomische Anstalten, und stehen als solche im ersten Range. Es ist also der hohe Werth der Mineralquellen in jeder Beziehung, der die öffentliche Aufmerksamkeit auf sie lenken muss, und eine Anstalt, die dem Publikum dient, eine Anstalt, die für Jedermann ist, hat auch die Verpflichtung, Rechenschaft von dem zu geben, was in ihr vorgegangen ist, damit man beurtheilen kann, ob sie den gedachten Ansprüchen entsprochen hat, die man an sie stellen kann, damit man weiss, was sie geleistet hat, und zu welch ferneren Hoffnungen sie berechtigt.

Seit einer Reihe von Jahren*) habe ich nun regelmässig über Ems berichtet, und von allen Seiten in diesem meinem Thun bestärkt, versäume ich auch dieses Jahr nicht, eine Uebersicht über die abgelaufene Saison zu Ems vorzulegen, um das Vertrauen, das bisher in die Wirksamkeit der Emser Quellen mit Recht gesetzt wurde, stets zu mehren, und die Ueberzeugung immer fester

---

*) Cfr. Bericht über die Saison 1857 zu Bad-Ems. Wetzlar 1858. gr. 8. 22 S.

wurzeln zu machen, dass Ems in erster Linie ein Heilbad ist, welches aber auch nicht hindert, seinen Gästen das zu bieten, was das Leben hier schön und angenehm machen kann, in so weit diess nöthig ist zur Erreichung des Zwecks: Heilung oder Besserung.

Frequenz. Die Zahlenverhältnisse haben sich im Jahr 1858 in allen Bädern nicht so günstig gestellt wie im Jahr 1857; ja, manche Kurorte hatten eine bedeutende Verminderung erfahren. Ems in seinem uralten begründeten Ruf war dieser Fluctuation wenig unterworfen, und wie es im Jahr 1857 keinen Sprung gemacht, so hat es auch dieses Jahr keinen Rückschritt gemacht, wie ich diess in meinem vorjährigen Bericht schon auseinandergesetzt habe. Die ganze Frequenz betrug 6193; darunter waren 194, die in dem Armenbad Aufnahme gefunden hatten. Es war die Zahl allerdings geringer als im Jahr 1857; allein sie war grösser als in jedem andern der vorhergegangenen Jahre, so dass mit Ausnahme von 1857 und 1856 das Jahr 1858 das frequenteste war, das in Ems erlebt wurde, indem jetzt erst dreimal die Zahl über 6000 ging; und diess waren die drei letzten Jahre. — Die Zahl der Durchgereisten betrug 2096.

Nationalitäten. Diese 6193 Kurgäste vertheilten sich nach den Nationalitäten auf folgende Weise nach der vom herz. Hof- und Polizei-Commissariat gegebenen Uebersicht:

1) Deutsche und Schweizer	2432
2) Franzosen	1302
3) Russen und Polen	1070
4) Engländer	571
5) Holländer und Belgier	380
6) Amerikaner, Brasilier und Australier	134
7) Türken, Walachen und Moldauer .	101
8) Schweden und Norweger . . .	75
9) Italiener	54
10) Spanier	37
11) Dänen	37

Es zeigt sich in dieser Liste, dass die einzelnen Nationen ziemlich in gleicher Reihenfolge jedes Jahr hier auftreten; nur die Dänen, die sonst ein bedeutendes Contingent stellten, nehmen dieses Jahr den letzten Platz ein.

Nach dem Stand verweilten in Ems zur Kur

1) Fürstliche Personen aus regierenden Häusern . . .	2
2) Fürstliche Personen aus nicht regierenden Häusern .	17
3) Personen aus gräflichen, freiherrlichen und sonst adeligen Familien, Minister, hohe Militärs und sonstige Notabilitäten	367

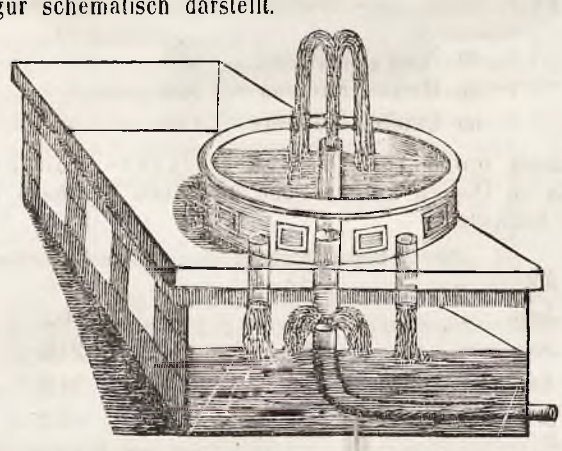
Kurliste. Die erste Kurliste erschien am 15. Mai und nannte 55 Fremde als anwesend. Alljährlich wird diese Ausgabe früher, und es kann nicht genug auf die Nothwendigkeit der frühen Ku-

ren für gewisse Kranke aufmerksam gemacht werden. Die letzte Kurliste erschien den 18. Sept. 1858. — Uebrigens waren noch während des ganzen Septembers und Octobers Kurfremde hier anwesend, die eine volle Kur gebrauchen konnten.

Die Kurliste selbst wurde wieder bedeutend verbessert, indem sie bei dem jedesmaligen Erscheinen, dreimal in der Woche, ein alphabetisches Verzeichniss der Anwesenden bringt. Es wäre nur zu wünschen, dass diess Verzeichniss rücksichtlich der Ankunft und Abreise genauer geführt, und dass auch die alphabetische Ordnung bei den einzelnen Buchstaben eingehalten würde. Die dadurch entstandene Mehrausgabe an Druck und Papier wird aus der Verschönerungskasse bezahlt, so dass die Kurliste, obschon sie bedeutend umfangreicher geworden, dennoch den alten Preis von 1 Thlr. pr. C. behalten hat.

B ä d e r. Im Ganzen wurden von der herzogl. Hausverwaltung abgegeben 41.274 Bäder, so dass also auf jeden Fremden 6,88 Bäder kommen, während sonst in den beiden vorausgegangenen Jahren $7\frac{1}{2}$ bis $7\frac{3}{4}$ auf jeden Kurgast kamen.

Während der heissen Tage war das Wasser nicht gut abzukühlen, und es war diess eine der Ursachen, warum weniger Bäder genommen wurden. Es war zwar im verflossenen Jahr ein grosses Reservoir gebaut worden, allein es genügte diess nicht; es soll desshalb in diesem Jahr auf diesem Reservoir noch ein A b k ü h l u n g s a p p a r a t aufgestellt werden, wie ihn die beigegebene Figur schematisch darstellt.



Was die Vertheilung der Frequenz nach den verschiedenen Monaten betrifft, so kamen auf den

Mai	960	Bäder
Juni	9241	„
Juli	16263	„
August	12078	„
September	2690	„
October und November	105	„

Nach den verschiedenen Badehäusern vertheilt sich die Frequenz folgendermaassen:

1)	Oberes Kurhaus . .	10881
2)	Unteres Kurhaus . .	5196
3)	Steinernes Haus . .	3668
4)	Vier Thürme . . .	7955
5)	Neues Badehaus . .	13624

Im Neuen Badehaus, das immer erst am 1. Juni eröffnet wird, im Oberen und Unteren Kurhaus vertheilten sich die Bäder in folgender Art:

	Neues Badehaus	Oberes Kurhaus	Unteres Kurhaus
Mai . . .	—	553	407
Juni . . .	2779	2636	1175
Juli . . .	5626	3946	1871
August . .	4367	2918	1325
September .	852	786	353

Die grösste Frequenz der Badeanstalt fiel dieses Jahr auf den 16. Juli, indem an diesem Tage 627 Bäder gegeben wurden.

D o u c h e n. Die Zahl der gegebenen Douchen betrug im Ganzen 3148 Stück. Die gewöhnlichen äusseren Douchen betrugen

im Neuen Badehaus	723
im Oberen Kurhaus	310
im Unteren Kurhaus	155

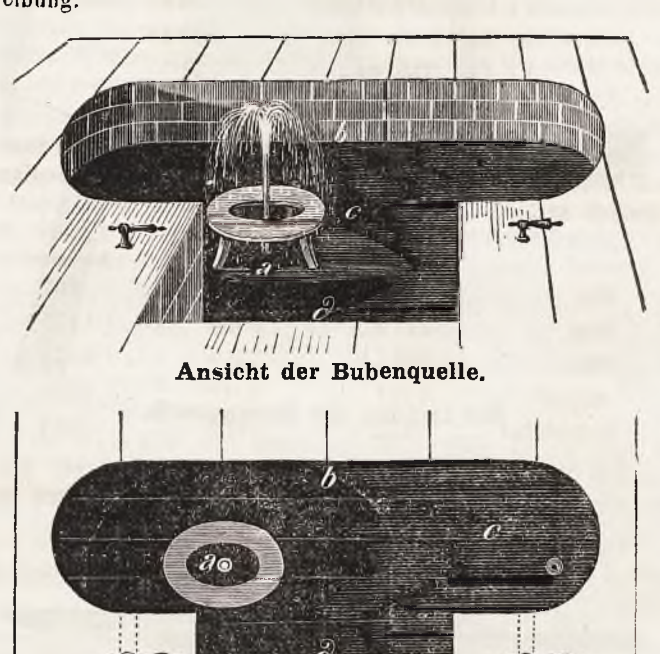
Darunter waren 1511 D a m e n - (U t e r u s -) d o u c h e n, und zwar 728 im Oberen Kurhaus und im Neuen Badehaus 783, die sich also vertheilen:

	Oberes Kurhaus	Neues Badehaus
Mai	32	—
Juni	151	163
Juli	311	246
August	176	312
September . . .	58	62

Die sogenannte B u b e n q u e l l e wurde 776 Mal benutzt, und zwar nach den Monaten

Mai	86
Juni	237
August	163
Juli	190
September und October	101

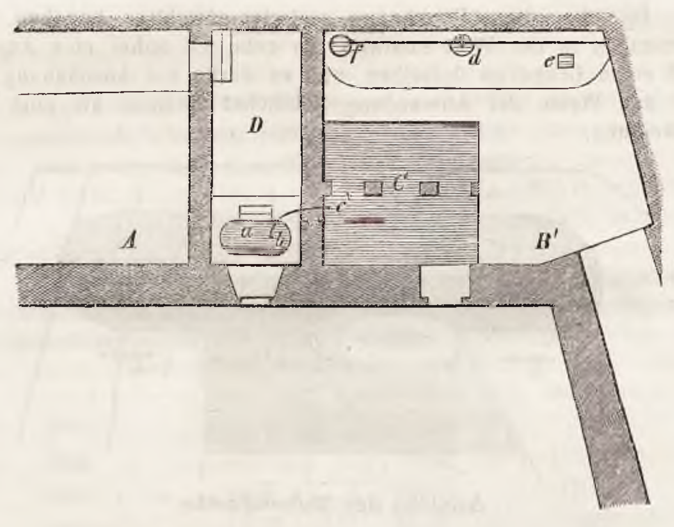
Da über diese Douche so vielerlei unrichtige Angaben und Meinungen in der Welt existiren, so gebe ich anbei eine Ansicht und einen Grundriss derselben, und es dürfte die Anschauung die Art und Weise der Anwendung deutlicher machen, als eine Beschreibung.



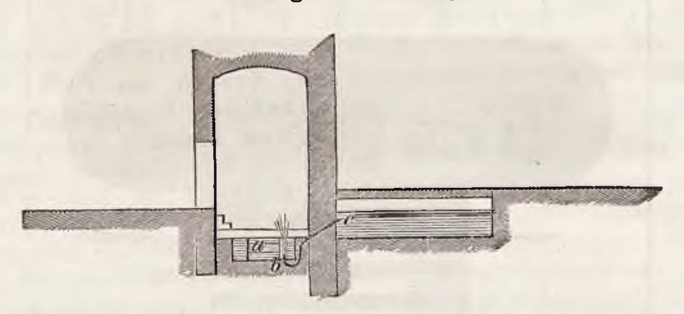
Ansicht der Bubenquelle.

Grundriss der Bubenquelle.

Um aber auch über den Mechanismus der Entstehung einen deutlichen Begriff zu geben, der um so nöthiger erscheinen dürfte, als derselbe noch niemals beschrieben wurde, so habe ich zwei weitere Figuren beigegeben, wovon die eine die Leitung der Bubenquelle und die andere den Durchschnitt derselben darstellt. A sind die sogenannten Bubenquellenbäder, B die Krähnchenhalle. Zwischen beiden D das Bubenquellenbad. C das Reservoir in die Krähnchenhalle, auf dessen Boden viele Quellen zu Tage kommen. Dadurch füllt sich das Reservoir, und steigt über c. Von c aus ist eine Röhre angebracht, die in b ausmündet, und daselbst springt das Wasser des Reservoirs C in einem Strahl in die Höhe, durch seinen eigenen Druck. a ist das Badebassin, aus dessen Boden die Fontäne aus b hervorspringt.



Die Leitung der Bubenquelle.



Durchschnitt der Bubenquelle.

Molkenanstalt. Dieselbe ward wie im vorigen Jahre von einem Appenzeller geleitet, der auch die Molken in Soden macht. Im Allgemeinen war man zufrieden, und es wurden mehrere tausend Schoppen verabreicht.

Fremde Mineralwässer. Zur Unterstützung der Kur werden mancherlei fremde Mineralwässer hier getrunken, und es haben desshalb zwei Mineralwasserhändler in den Trinkhallen ihren Stand. Nach der Grösse des Verbrauchs rangiren in diesem Jahr diese fremden Wässer folgendermassen: 1) Homburger Elisabethenbrunnen, 2) Kissinger Ragoczi, 3) Friedrichshaller Bitterwasser, 4) Adelheidsquelle, 5) Sodener, 6) Weilbacher, 7) Egerer Salz- und Franzensquelle, 8) Carlsbader, 9) Kreuznacher Elisabethenquelle, 10) Püllnaer, 11) Saidschützer, 12) Schwalbacher.

Aus dieser Uebersicht ersieht man, dass es hauptsächlich abführende Mittel sind, die hier gebraucht werden, die nach der Individualität eines jeden ausgewählt werden.

Auch der Gebrauch der Kreuznacher Mutterlauge ist in den letzten Jahren weniger geworden, indem es immer klüger erscheint, dass in solchen Fällen die Kranken selbst nach Kreuznach gehen.

Fachingen und Selters wurden zwar am meisten getrunken, aber nur wenig kurmässig, sondern meist als durstlöschendes Mittel, wozu der heisse Sommer so viele Veranlassung gab. Das Fachinger Wasser gibt für die Emser Kurgäste das beste Getränk ab, da es leichter zu verdauen, als Selters.

Besuch fremder Aerzte. Jedes Jahr wird es mehr Sitte, dass sich die Aerzte an Ort und Stelle von der Wirksamkeit der Mineralquellen überzeugen, und mit Recht. Es kann einem Badeorte nichts erwünschter sein, als recht viel ärztlichen Besuch zu haben. Wir erfreuen uns jedes Jahr dieser Auszeichnung, und wir nennen aus dem verflossenen Jahre nur folgende Namen:

Dr. Becquerel aus Paris, Dr. Bell aus London, Dr. Benetsch aus Danzig, Dr. Beyer aus Straupitz, Dr. Böhm aus Berlin, Dr. Bosch aus Brüssel, Dr. Busch aus Limburg, Dr. Consbruch aus Minden, Dr. Duszynsky aus Kiew, Dr. Ebers aus Berlin, Dr. Fabricius aus Nizza, Dr. Feuerheerd aus Portugal, Dr. Fischer aus Rostock, Med.-Rath Dr. Göbel aus Limburg, Dr. Gallo aus Lahnstein, Dr. Gawalowsky aus Oestreich, Dr. Helfft aus Berlin, Dr. Herpin aus Paris, Dr. Herrche aus Bergzabern, Dr. Huber aus Wien, Dr. Jones aus London, Baron Dr. von Kessler aus Lissabon, Dr. Kirsch aus Schmiegel, Dr. Kist aus Leyden, Dr. Kjelberg aus Upsala, Dr. Klinkhard aus Zwickau, Dr. Kreyser aus Moskau, Dr. Küster aus Schwabach, Dr. Kuttner aus Berlin, Geh. Hofrath Dr. Lange aus Heidelberg, Dr. Lappe aus Stade, Dr. Leuschner aus Cottbus, Dr. Löw aus Krakau, Dr. Lubansky aus Nizza, Dr. Maskiewitz aus Moskau, Dr. Maudello aus Pesth, Dr. Mecherzynsky aus Krakau, Dr. Meding aus Paris, Med.-Rath Dr. Michels aus Magdeburg, Prof. Dr. von Möhring aus Kiew, Dr. Müller aus Braunschweig, Dr. Neugebaur aus Warschau, Dr. Padiera aus Tarnowitz, Dr. Paul aus Paris, Dr. Pelissier aus Genf, Dr. Pennink aus Trello, Dr. Pzeuthel aus Danzig, Dr. Queuche aus Saint-Dio-Volges, Dr. Redlich aus Kalisch, Dr. Redlich aus Marseille, Dr. Richard aus Königsberg, Dr. Ritter aus Kiel, Dr. von Rodetzky aus Schitowitz, Dr. Röber aus Clausthal, Dr. Sack aus Marienberg, Dr. Schachert aus Landsberg, Dr. Scheers aus Nimwegen, Dr. Slawczynsky aus Berlin, Dr. Stamm aus Kreuznach, Dr. Stemler aus Zweibrücken, Dr. Stoy aus Soest, Dr. Stucke aus Cöln, Dr. von Taubes aus Gratz, Prof. Dr. Weber aus Bonn, Dr. Weltner aus Lübeck, Dr. Werth aus Berlin etc.

Ausser diesen Aerzten waren auch noch eine Menge Mitglieder ärztlicher Familien zur Kur hier. Den Aerzten, die zur Kur hier sind, überlässt die Herzogliche Domäne mit grosser Li-

beralität die nöthigen Bäder gratis, und ihren Familienmitgliedern wird auf besonderes Ansuchen bei dem Herzoglichen Finanz-Collegium zu Wiesbaden in liberalster Weise gratis der Gebrauch der Bäder gewöhnlich gestattet. So wurden in vergangener Saison 1478 Freibäder gegeben, also circa 400 mehr als im vorigen Jahr.

Wasserversandt. Vom 1) Krähnchen wurden verschickt

96569	ganze Krüge	
70962	halbe „	
2562	alte „	die neu gefüllt wurden,
170093	Krüge.	

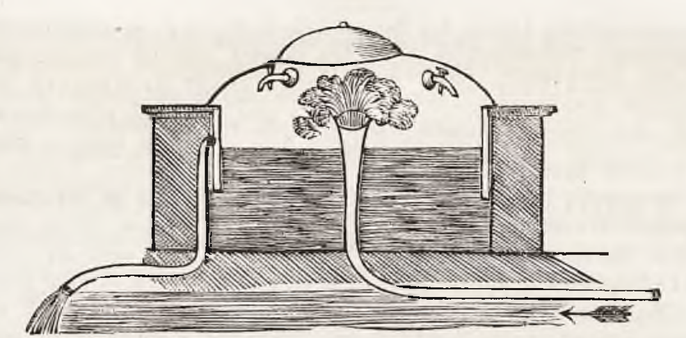
2. Vom Kesselbrunnen

	26173	ganze Krüge	
	24689	halbe „	
	2567	alte „	die neu gefüllt wurden,
	53449	Krüge	
Summa	223542	Krüge.	

Die Bruttoeinnahme beträgt circa 29000 fl., wovon die Gewinnungskosten (Krüge, Stopfen, Leder, Pech, Füllungskosten etc.) circa 66 Procent betragen, wonach ein Reinertrag von circa 9000 fl. der Staatskasse überwiesen werden konnte.

Inhalationsapparat. Derselbe war in diesem Jahr zum vierten Male in Gebrauch, aber zum ersten Male in dem neuen Inhalationspavillon, der in dem linken Hofe des neuen Badehauses von Hrn. Baurath Götz erbaut wurde. Leider konnte erst am 2. Juli der Pavillon dem Gebrauch übergeben werden, aus Gründen, deren Erörterung nicht hierher gehört. Die Inhalationen wurden von 152 Personen, Herren und Damen, besucht, für die 389 Wochenbillets ausgegeben wurden.

Vermittelst der Dampfmaschine wird das Mineralwasser aus der neuen Quelle in einer vollständig geschlossenen Röhre in das halb mit Mineralwasser gefüllte Bassin geleitet; die Röhre endet in eine vielfach fein durchlöcherte Platte, aus der das Wasser mit Gewalt in feinen Strahlen gegen den Deckel getrieben wird; durch diese feine Zertheilung und die mechanische Gewalt wird das Wasser nun genöthigt, seine Gase abzugeben. Der Deckel schliesst nach Art eines Gasometers hermetisch und hält die Gase eingeschlossen, so dass sie nicht entweichen können. Der Abfluss des Wassers geschieht so, dass er ausserhalb des Deckels angebracht ist, so dass also kein Gas abfliessen kann. Dieses aber wird, mit Wasserdampf vermischt, durch Kautschukröhren zum Mund geleitet. Die Kautschukröhren sind an verschliessbaren Krahnen angebracht, die in dem Deckel sich befinden. Eine nähere Erläuterung gibt der Anblick des beigegebenen Durchschnitts des Bassins.



Das Entrée ist jedes Mal für eine Woche, während welcher Zeit der Kranke das Recht hat, von Morgens 6 bis 12 oder 1 Uhr von den Inhalationen Gebrauch zu machen, so oft und so lange, als es ihm von seinem Arzt verordnet ist. Der wöchentliche Preis ist 1 Thlr.

Die Eröffnung wird künftig am 1. Juni Statt finden, da dieselbe von dem Betrieb der grossen Dampfmaschine im Neuen Badehaus abhängt, und diese erst am 1. Juni in Bewegung gesetzt wird. Vielleicht wird später bei eintretendem Bedürfniss eine eigne kleine Maschine für den Inhalationsapparat aufgestellt; vor der Hand ist die Eröffnung auf den 1. Juni festgesetzt.

Die Erfolge dieser von mir hier eingeführten Methode*) sind der Art, dass man schon in Frankreich**) sie nachgemacht hat, und von dort ebenfalls vortreffliche Resultate meldet. Diese Anerkennung und Aufmunterung hat mich einigermaassen entschädigt für all das Gift und all die Galle, die über mich wegen des Inhalationspavillons ausgegossen wurde.

(Schluss folgt.)

II. Kleinere Mittheilungen.

Neue Nachricht über den Kurort Driburg.

Vom Medicinalrath Dr. **A. T. Brück** zu Osnabrück, Brunnenarzt in Driburg.

Wenn in einem Bade, welches durch seine Analysen, sowie durch seine Heilwirkungen längst den ersten seiner Gattung zugezählt wird, wesentliche Neugestaltungen seines Heilapparats zu Stande kommen: so ist es die nächste Pflicht des Badearztes, das ärztliche Publikum davon in Kenntniss zu setzen. Es sind nun an dem Gräflich Sierstorpff'schen Bade Driburg, Dank der

*) Cfr. meine Abhandlung „Ueber die Inhalation der Thermalgase zu Bad-Ems bei Pharyngo-Laryngitis granulosa“ in meinem Kurbericht pro 1856, Wetzlar, Rathgeber, 1857, p. 19 ff.

**) Willemin, Badeinspector zu Vichy, in der Revue medic. 1858, Nr. 84 ff.

vormundschaftlichen Leitung des Herrn Frhrn. G. Vincke, so vielfältige und durchgreifende Verbesserungen in's Leben getreten, dass ich vor allem über die therapeutisch bedeutsamste: den Neubau eines Badehauses, ein Ereigniss, wodurch der Heilapparat Driburg's ganz wesentlich potenzirt wird, meinen Fachgenossen Bericht zu erstatten mich gedrungen fühle. — Sollte der eminente Gehalt an Kohlensäure und festen Bestandtheilen, welcher in den Eisenquellen des Driburger Thales zu Tage tritt, auch in den Bädern zeitgemäss verwerthet werden, so reichten dazu die aus dem vorigen Jahrhunderte überkommenen Anstalten — wie Vieles sie auch unter der ärztlichen Leitung eines Brandis, Ficker u. A. geleistet hatten — nicht ferner aus. Ein gründlicher Neubau war eine Nothwendigkeit. Und so ist seit vorigem Sommer unsern Kurgästen eine Badeanstalt eröffnet, welche nach der chemischen Analyse, sowie nach dem Urtheil kundiger Badegäste kohlensaure Eisenbäder von unübertroffener Mächtigkeit in höchst bequemen und anständigen Räumen darbietet.

Aus Sandsteinquadern in würdigem Style, in unmittelbarer Nähe der Wohnungen am Brunnen, erbaut enthält, das neue Badehaus im Erdgeschosse (ausser den nöthigen Räumlichkeiten für die Bademeister und Badefrauen) einen geräumigen Wartesaal und 24 lichte geräumige Badezimmer, nebst den nöthigen Douchen, Uterusdouchen, Sitzbädern u. s. w. — Das Mineralwasser der Trink- und Badequellen, in einem hermetisch geschlossenen Reservoir gesammelt, füllt geräuschlos, vom Boden aus, die geräumigen zinkenen Badewannen.

Nach der Analyse unsers geschickten Apothekers, Herrn Veltman, enthält das Badewasser von 12,50° C. noch 47 Cubikzoll Kohlensäure und 0,81 Gran kohlens. Eisenoxydul in 16 Unzen. Erwärmt auf 31° C (gegen 25° R.) hat dasselbe noch 34 C. Z. freie Kohlensäure und einen entsprechenden Reichthum an Eisen und anderen festen Bestandtheilen. Die Erwärmung geschieht nicht, wie früher, durch kochendes Wasser, sondern ein Dampfkessel, in einem eigens erbauten Kesselhause arbeitend, sendet seine Dämpfe unter jede Badewanne, deren Boden, durch die Dämpfe erhitzt, dem Bade die gewünschte Temperatur mittheilt. — Wenn diese an $C. O.^2$ und F. c. überreichen Bäder in geeigneten Krankheitsfällen Alles leisten, was irgend von Bädern dieser Gattung zu erwarten ist: so war vorauszusehen, dass sie manchen Constitutionen allzu reizend und erhitzend sein würden. Es wurde daher eine eigene Röhrenleitung von süssem Wasser an jeder Wanne angebracht, um das Bad nach individuellem Bedürfniss zu verdünnen; eine Einrichtung, welche sich im vorigen Sommer bereits vielfach bewährt hat. (Zugleich wird dadurch die Bereitung einfacher und componirter Süsswasserbäder ermöglicht.) Ein Aufbau, elegante Logis enthaltend für Solche, welche im Badehause selbst zu wohnen wünschen, vollendet den schönen Neubau unsres Kurortes.

Ausser diesen kohlensauren Eisenbädern besteht der Triburger Heilapparat aus der Trink- oder Hauptquelle, aus dem, dieser verwandten jedoch kaum eisenhaltigen Hersterbrunnen, den Schwefelschlammbädern aus der benachbarten Satzer Schwefelquelle und der Molke.

Die Trinkquelle. Nach einer sorgsam bewerkstelligten Neufassung ergab die letzte Analyse 1854 von Dr. E. Witting: Feste Bestandtheile in 16 Unzen 31,80 Gran; nämlich: 1) Schwefelsaure Salze: Schwefels.

Natron 6,20 Gran; Schwefels. Kalk 9,25 Gran; Schwefels. Magnesia 6,50 Gran. 2) Kohlensaure Verbindungen (als Bicarbonate): Kohlens. Kalk 6,50 Gr; kohlens. Magnesia 0,50 Gr.; kohlensaures Eisenoxydul 0,85 Gran. 3) Salzsaure (Chlor-) Verbindungen: Chlornatrium 1,50 Gr.; Chlorkalium und Chlorkalcium Spuren; Chlormagnium 0,50 Gr. 4) Nebenverbindungen: Phosphorsaure Salze, harzige Substanzen, Kieselerde Spuren. Freie Kohlensäure in 16 Unzen Mineralwasser 50,50 Cubikzoll. Schwefelwasserstoffgas Spuren. Temperatur 8,50° R. (gegen 10,60° C.) Zeit der Untersuchung Jul. u. Aug. 1854, bei Barom. 27″, 10‴, Atmosph. 13,50° R.

Diese Quelle, deren bereits Tabernaemontanus (Newwasserschatz Frankf. 1593 S. 389 ff.) erwähnt, wird als „Driburger Brunnen" seit Jahrhunderten versandt. Der in Flaschen sorgfältigst gefüllte Brunnen enthielt, nach Hannover versandt, nach der Analyse des Rathsapothekers Prollius, in 16 Unzen noch 0,583 Gr. kohlensaures Eixenoxydul. (Schneemann's Conversat.- u. Corresp.-Bl. 1854 1. Juli.) Wenn die Analysen aus dem vorigen Jahrhundert den Eisenquellen überhaupt einen grösseren Gehalt an F. c. — der Driburger z. B. mehr als 1½ Gran — zuschrieben: so mag das in der Unvollkommenheit der chemischen Untersuchungen begründet sein. Die neueste allen Forderungen der fortgeschrittenen Wissenschaft entsprechend, stellt die Driburger Quelle ihren vornehmsten Bestandtheilen nach an die Spitze der Eisensäuerlinge. Ich bin weit entfernt, durch diesen Ausspruch andere berühmte Quellen, die ein Minimum weniger dieser Bestandtheile darbieten, in den Schatten stellen zu wollen. Hat mich doch die Erfahrung früherer Jahre, wo unsere Quelle wegen zu weiter Fassung weit weniger Eisen enthielt, belehrt, wie gross dennoch ihre Heilwirkungen waren. Ich erwähne nur eines Falles aus dem Kurhospitale, wo ein junger Mann nach einem apoplectischen Anfalle allgemein gelähmt, taub und stumm, nach einer Kur von 6 Wochen fast geheilt entlassen, im folgenden Winter durch Schreck einen Rückfall bekam, von welchem er in zwei aufeinander folgenden Saisons wiederum völlig hergestellt wurde (S. Troschel's med. Ztg. 1853 No. 3) und jener wunderbaren Heilung eines Geistlichen von einer vieljährigen Prosopalgie mit Amaurose der leidenden Seite im Sommer 1849 (S. Caspers Wochenschr. 1851 N. 9). Ebenso bin ich der Wissenschaft das Geständniss schuldig, dass durch unsere früheren Bäder, welche soweit hinter den gegenwärtigen zurückstanden, die überraschendsten Heilwirkungen erzielt wurden. Als Beweis möge der von mir in der „Monatsschrift f. Geburtskunde" B. 11, H. 4. mitgetheilte Fall dienen, wo eine Frau unter fünf Geburten drei mikrocephalische Monstra und nur zwei gesunde Kinder — und zwar letztere jedesmal, nachdem sie in den ersten Schwangerschaftsmonaten nur die Bäder Driburgs gebraucht — geboren hatte.

Die Hersterquelle ist in ihrer Fassung unverändert; es differiren daher die ältern Analysen von Dumenil, Müller, Varrentrapp nicht wesentlich von der letzten, Witting'schen, deren Ergebniss folgendes:

Trockne Bestandtheile in 16 Unzen: 1) Schwefelsaure Salze: Schwefels. Natron 4,20 Gr.; Schwefels. Magnesia 4,30 Gr.; Schwefels. Kalk 10,25 Gr.; 2) Kohlensaure Verbindungen (als Bicarbonate): Kohlens. Kalk 8,25 Gr.; Kohlens. Magnesia 0,75 Gr.; Kohlens. Eisenoxydul 0,20 Gr.; 3) Salzsaure

Verbindungen: Chlormagnium 1,20 Gr.; Chlornatrium 0,50 Gr.; Chlorcalcium Spuren. Temp. 10° R. (gegen 12,70° C.) Freie Kohlensäure 42,25 Cubikzoll.

Dieser Brunnen, in frischen Füllungen stets in der Brunnenhalle vorräthig, ist in Fällen, wo die Hauptquelle durch ihren Reichthum an Kohlensäure und Eisen zu erregend wirkt, als mildes Uebergangsmittel zu dieser willkommen. Vorzugsweise die Nierensecretion anregend, hat er in Krankheiten des uropoetischen Systems, Blasenverschleimung und Krampf, Steinbildung etc. sich einen specifischen Ruf erworben und tritt in dieser Beziehung mit dem verwandten Wildunger in die Schranken. Ficker machte an einem jungen Manne zweimal den Steinschnitt und liess Wildunger Wasser trinken, um die Steinbildung zu verhüten; vergebens. Er nahm ihn mit nach Driburg, wo er sechs Wochen Herster Brunnen trank und genas. (L. Fickers Driburger Brunnenschrift. 1828. S. 152.)

Die Satzer Schwefelquelle enthält in 16 Unzen: Kohlens. Magnesia 0,526 Gr.; Kohlens. Kalkerde 2,500 Gr.; Salzs. Magnesia 1,157 Gr.; Salzs. Natr. 0,315 Gr.; Schwefels. Magnes. 2,157 Gr.; Schwefels. Kalkerde 4,315 Gr.; Schwefels. Natr. 5,315 Gr.; Hydrothionsaure Kalkerde 0,368 Gr.; Thonerde 0,157 Gr.; Schwefelharz 0,197 Gr.; Extractivstoff, Unreinigkeit 0,201 Gr.: Summa 17,217 Gr. Temp. 12° R. (gegen 15,20° C.). Der Moor dieser Quelle, gereinigt, mit Wasserdämpfen erwärmt, liefert die Schwefelschlammbäder.

Die Driburger Molke, aus trefflicher Kuhmilch bereitet, ist täglich am Brunnen vorräthig. Die grossen Ziegenheerden Triburgs könnten zur Ziegenmolke benutzt werden (Rehburg bezog seine Ziegen von hier); doch wünscht man den Apparat nicht zu sehr zu compliciren, wie denn auch manche in der Nähe Driburgs sprudelnde Mineralquellen nicht zur Anwendung kommen, indem schon durch die Hauptquelle, die Hersterquelle, die Eisen- und Schwefelschlammbäder vier Combinationen unsres Heilapparats entstehen, welche neben- oder nacheinander angewandt, den mannigfaltigsten Krankheitsformen entsprechen.

Nachstehend seien nur diejenigen Krankheitszustände angedeutet, welche unter meiner Leitung in Driburg geheilt, oder wesentlich gebessert wurden.

Die erste Combination: die Hauptquelle nebst den Eisenbädern. Die letzten Jahre haben es ziemlich allgemein zur Anerkennung gebracht, dass — mit H. E. Richter zu sprechen — „Blutarmuth und Bleichsucht die verbreitetsten Krankheiten unserer Zeit, besonders unter der Jugend“, sind. Anämie ist die pathologische Signatur der Jetztzeit geworden und die therapeutische Erfahrung trifft mit der iatrochemischen Richtung unserer Tage zusammen, die Eisenkuren als erstes Heilmittel gegen die allverbreitete Blutarmuth in den Vordergrund zu stellen. Aus nicht gründlich geheilter Blutarmuth der Jugend entspringt ferner eine Schaar von Lebensstörungen des reiferen Alters, in denen der Blick des Kenners den noch immer sich hindurchziehenden bleichen Faden früherer Blutarmuth gewahrt. Und von Neuem erscheint er in den Früchten! Die Erblichkeit der anämischen Constitution sollte vor allem mehr berücksichtigt und dieser durch Restauration der Zeugenden vorgebeugt werden! Blutarme, sensible Frauen concipiren nur allzu leicht und gebären lebensunfähige oder schwächliche Kinder, die oft eines nach dem andern, namentlich am Hydrocephalus acutus

sterben. Jede prophylactische Kur solcher Mütter, selbst schwangerer (s. oben) pflegt ein rothblütiges, lebenskräftiges Kind zur Folge zu haben. — Seit 30 Jahren habe ich durch eine Reihe von Aufsätzen in Hufelands Journal, Casper's Wochenschrift, Holschers und Schneemann's Annalen, Troschel's med. Ztg., der balneol. Ztg. von Spengler, der Monatsschrift für Geburtskunde u. a. med. Zeitschriften, sowie durch meine Schrift: „Das Bad Driburg" 1844, die Indicationen und Heilwirkungen des, meiner ärztlichen Obsicht anvertrauten Bades zum Verständniss zu bringen und den alten Canon „Eisen macht Blut" durch meine Erfahrungen an der Triburger Quelle zu bestätigen gestrebt. Wie denn auch die Literatur über Driburg durch die Namen Nessel, Rödder, Brückner Suadicani, Beroldingen, Ficker u. A., besonders aber durch die genialen Schriften Brandis' reichlich vertreten ist, und alle stimmen jenem Canon zu. Es entspricht somit die erste Combination unseres Heilapparats, nächst jener ursprünglichen Blutarmuth und Bleichsucht, allen Folgen derselben, wie Atonie der äusseren Haut, Neigung zu Schweissen und Erkältungen und Atonie der Schleimhäute mit vermehrter Secretion, vor allem der Genitalien und des Darmkanals. Hieher also die Leucorrhoe mit anämischen Symptomen und nervösen Folgen, wie Kolik, Prosopalgie, hysterische Krämpfe und Lähmungen, Gemüthsverstimmungen, Sterilität. (Der Ruf eines „Frauenbades" ist unter der Bevölkerung so verbreitet, dass öfters Einladungen ins Kurspital von armen Frauen abgelehnt wurden, aus Furcht vor unwillkommener Conception danach.) Hieher die Neigung zu Abortus, zu Blutungen des Uterus, die Folgen sexueller Ausschweifungen: Pollut. noct. & diurn.; Impotentia vir.; Rückenmarkslähmung; die Folgen bedeutender Verluste edler Säfte, z. B. nach häufigen Wochenbetten, Stillen, Albuminurie, Diabetes. Hieher der chronische Magen- und Darmcatarrh nebst den nervösen Symptomen: Dyspepsie, Magenkrampf, Hypochondrie: hieher auch die profluvia cruenta: Meläna, Hämorrhois. Der seltene Morb. maculos. wurde in sechs Fällen geheilt. Statt weiterer Aufzählung von Krankheitsnamen genüge die Bemerkung, dass die erste Combination besonders torpiden, früher torosen Constitutionen direct zusagt, während dafür gesorgt ist, dass bei sensibleren, erethischen die Eisenquelle durch warme Molke, den sogenannten aromatischen Brunnenthee u. s. w. und die Bäder durch Malzabsud, Milch u. s. w. corrigirt werden. — Die Contraindication ergibt sich nach ihren Hauptzügen leicht: vorwiegende Arteriosität mit Kongestionen nach Kopf und Brust; andauernde Affection wichtiger Organe mit Verdacht schleichender Entzündung namentlich der Brusteingeweide; apoplectische, vor allem epileptische Anlage; Psychosen mit dem Charakter der Excitation, während solche mit dem Charakter der Depression mit glücklichem Erfolge behandelt werden. Von psychologischer Seite sollten, wie ich nicht genug ermahnen kann, die Indicationen der Badekuren reiflicher erwogen werden! Während in Driburg wahrhaft gebildete, wohlgeartete Menschen sich stets heimisch und heiter gehoben fühlen, finden verzogene unwahre und Koketten hier ebensowenig ihre Rechnung, wie Spieler und Schlemmer. Wir überlassen sie gern den Luxusbädern.

Der zweiten Combination: der Verbindung des Hersterwassers mit den (einfachen oder modificirten) Eisenbädern fallen alle benannten Lebenstörungen anheim, denen die erste zu reizend und aufregend ist, ganz

besonders aber die Krankeiten des uropoetischen Systems. Hieher oft auch die Molkenkur, falls selbst der Hersterbrunnen durch seine C. O.[2] zu sehr aufregt.

Die dritte Combination. Der Eisenbrunnen nebst den Schwefelschlammbädern eröffnet eine neue Heilperspektive. Arthritiker, Rheumatische von ursprünglich toroser Constitution vertragen den Brunnen in solcher Modification, dass er breiige Stühle macht — und er macht sie! — trefflich. Früher kamen sie häufig, ältere Beamte, Gelehrte etc., sie haben die Wohlthat der Kur in Prosa und Versen gepriesen und drucken lassen (Villers, Lampsins u. A.); jetzt sehe ich solche Kranke meist nur im Kurhospitale. Die Arthritis anomala wird Driburg selbst von den Neueren vindicirt (Helfft, S. 273). Hieher die Ischias mit arthrit. Basis, rheumat. Lähmungen, Folgen unterdrückter Hautauschläge, Fussschweisse etc. Diese Driburg eigenthümliche Combination empfehle ich besonders der ärztlichen Berücksichtigung.

Die vierte Combination. Der Hersterbrunnen in Verbindung mit allgemeinen oder örtl. Schwefelschlammbädern eignet sich in den mehrsten Formen der Arthritiden (Schönlein's), vorzüglich bei erregbaren Constitutionen mit Blasen- und Nierensteinen, wo die alkalischen Wasser zu sehr schwächen; bei Herpetischen, bei Mercurialdyskrasie, nächtlichen Knochenschmerzen verdächtiger Art etc.

Vermöge dieses Heilapparats stellt sich Driburg vor allem die Aufgabe, eine Heilanstalt, ein Asyl für Leidende zu sein, wozu es überhaupt von der Natur aufs freigebigste ausgestattet ist. Umgeben von Bergen, die mit Laub- und Nadelholz reich bewaldet sind und hinlänglich vom Städtchen entfernt, bietet der Badeort eine köstliche Luft, welche, wie jedem Ankommenden auffällt, das Athmen zum Genuss macht. Und dieser wesentliche Factor der Blutbelebung, der respiratorische, ist vor allem bei Eisenkuren zu würdigen! — Die Hauptquelle, das punctum saliens, um welche sich die gesammte Badeanstalt in schöner Symmetrie vereint, liegt 582′ über dem Spiegel der Weser bei Minden, unter 51⁰′ 44,′ 33″ Br. und 26⁰, 40′ 6″. L. — Die geologischen Verhältnisse sind ganz die Pyrmont's (Oken Allg. N. G. 131. 566). Von einem Orte des Heils musste zunächst das unsittliche Hazardspiel entfernt werden; das geschah in D. freiwillig, trotz gesteigertem Angebot der Spielpächter und lange vor 1848. Für die Armen ist durch ein unter meiner Leitung stehendes Krankenhaus gesorgt, worin jährlich 48 Kranke freie Wohnung, Bäder, Kost und Pflege haben.

Die baulichen Neuerungen haben zwar mehr die Gesundheit und Bequemlichkeit der Kurgäste, als den modernen Prunk zum Zweck, dennoch ist man bestrebt, das Ansehen der Logirhäuser mit dem schönen Neubau in Einklang zu bringen. Indem die früheren Badezimmer zu Parterrewohnungen für Gelähmte und Schwächere umgewandelt sind, haben sich die unter Aufsicht des Badeadministrators, Hrn. Vollmer stehenden Miethwohnungen erfreulich vermehrt. Derselbe nimmt Bestellungen vom Beginne jedes Jahres an und führt die Brunnenversendung mit musterhafter Pünktlichkeit aus.

Aus der Brunnenhalle tritt der Kurgast unmittelbar in die Schatten der Allee und die macadamisirten stets trocknen Wege der neuen Parkanlagen und des Rosenbergs. Die Kurtafeln und der Weinkeller stehen unter Gräfl.

Administration und befriedigen alle mit der Kur zu vereinigenden Ansprüche. Auch auf den Zimmern wird zu verschiedenen Preisen gespeist. Ein neues Instrument im Salon neben dem Kursaal steht den Musikfreunden zur Benutzung, ein neues Billard und mannichfache Zeitungen bietet das Kaffeehaus. Schaukeln, Ringspiele, Kegelbahnen laden zu gymnastischen Uebungen ein. Die berühmte Gräfl. Bildergallerie wird den Kurgästen zuvorkommend geöffnet, denen auch eine Leihbibliothek zu Gebote steht. Treffliche Chausseen und die westfälische Eisenbahn erleichtern die Reise. Von der Station Buke zwischen Cassel und Paderborn erreicht man die Stadt Driburg mit der Post oder Extrapost in $^3/_4$ Stunden; von da gelangt man in 10 Minuten zum Kurort. So reiset man jetzt in einem Tage von Berlin, von Hannover etc. in einem halben von Köln, von Münster etc., in vier Stunden von Cassel nach Driburg. Die Badesaison wird jährlich am 1. Juni eröffnet.

Schliesslich die Bitte, die Aerzte möchten mir bei Uebersendung von Kranken einige Nachricht über die Kurerfolge bei ihren etwa früher hergesandten mittheilen und die Versicherung, dass ich, wie bisher, jeden Kranken sobald die Kur als contraindicirt sich herausstellt, einen passenderen Kurort anzuweisen bestrebt sein werde.

III. Tagesgeschichte.

M. C. Z. **Berlin.** Ein von uns in Beziehung auf die Vertretung der Balneologie an unsrer Universität vielfach ausgesprochener Wunsch ist jetzt dadurch in Erfüllung gegangen, das Hr. Dr. Helfft sich als Docent an derselben habilitirt hat. Die umfassenden und gediegenen Arbeiten Helffts auf dem Gebiete der Brunnen- und Bäderkunde sind bekannt genug, um seiner Lehrthätigkeit in diesem so lang vernachlässigten und doch so wichtigen Specialfache der praktischen Medicin Anerkennung und Erfolg zu sichern. Die am 21. März *pro venia legendi* gehaltene öffentliche Vorlesung des Herrn Helfft hatte „den Gebrauch der Bäder bei den Griechen und Römern“ zum Gegenstande.

Herzogthum Nassau. Im verflossenen Jahre lieferten die vom Staate verwalteten Mineralquellen unseres Landes folgende Bruttoerträgnisse: Selters 251,755 fl., Fachingen 26,613 fl., Ems 21,579 fl., Weilbach 6,203 fl., Schwalbach 5,087 fl., zusammen 311,237 fl. Die reine Einnahme betrug: zu Selters 93,621, Fachingen 7,344, Ems 7,389, Weilbach 2,511 fl., zusammen 110,865 fl. Schwalbach lieferte keine reine Einnahme, sondern ein Deficit von 77 fl.

† **Wien.** In der Sitzung vom 21. Januar zeigte Dr. Polansky einen sehr zweckmässig construirten Ofen vor, der besondern diätetischen Werth hat, und den Brustkranken sehr empfohlen zu werden verdient.

Anzeigen.

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.
Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.